

„Die Katzeninsel“ von Carola Henninger bittet um Mithilfe

Patenschaften für verlassene Tiere gesucht

Von KURIER-Redakteurin
Sonja Zeh

Barbey-Seroux/Bruchsal. Es ist nunmehr vier Jahre her, dass die Privatinitiative „Bruchsal hat ein Herz für Tiere“ mit dem Erlös der gleichnamigen Benefiz-Zaubergala

verschiedenen Tierschutzorganisationen helfen konnte. Doch das Tierleid hört aber nicht auf, ebenso das Engagement unermüdlicher Tierfreunde. Carola Henninger aus Bruchsal ist solch eine, die nie aufgibt, auch wenn das Engagement zunehmend an die eigene Substanz geht. Sie unterhält bekanntlich in den Vogesen – weil sie damals in Bruchsal kein geeignetes Anwesen fand – einen Tiernadenhof. Hund und Katz', Pferd und Huhn gibt Carola Henninger dort ein Zuhause und mehr noch – das Gefühl, geachtet und geliebt zu werden.

„Es gibt uns immer wieder neuen Mut, zu wissen, dass Menschen unsere Sorgen um die Tiere mit uns teilen. Wir brauchen diese Anlehnung, und die Last auf den Schultern wird leichter. Und wir brauchen ihre finanzielle Unterstützung, um sinnvoll weitermachen zu können“, bekundet Carola Henninger und wendet sich mit diesem Appell an tierliebe KURIER-Leserinnen und -Leser und bittet um Hilfe.

Im Jahr 2015, von April bis Oktober, hatte der Tiernadenhof eine Babyflut regelrecht überrollt. Für Katzenbabys mit und ohne Mütter musste ein Platz gefunden werden. Carola Henninger: „Wir hatten leider zu wenig Plätze, um alle tiergerecht versorgen zu können und waren befreundeten Tierheimen und Organisationen dankbar für jeden freien Platz, der uns zur Verfügung gestellt wurde.“ Notwendig war, dass ein Teil des Pferde-

stalles zum Katzenzimmer mit eingezäuntem Auslauf umgebaut werden musste. „Dort können jetzt Mütter mit ihren Babys als auch scheue Katzen, die wir im Freien gefunden haben, von uns betreut werden und haben einen kleinen Garten zum Entspannen oder Toben. Allerdings ist auch dies immer noch zu wenig. Wir müssten nochmal ein Katzenzimmer

im gleichen Stil einrichten. Dafür benötigen wir dringend Ihre finanzielle Unterstützung: es geht um Baumaterial, Inneneinrichtung und den Kauf von Quarantäneboxen für Neuaufnahmen.“ berichtet die Tierfreundin.

Auf dem Tiernadenhof/„Die Katzeninsel“ füllt die Versorgung der Tiere den Tag von 7 Uhr morgens bis 20 Uhr abends aus.

Dies bewältigt Carola Henninger zusammen mit ihrem Mann nun alleine, da die beiden Mitarbeiter, die ihnen in den vergangenen drei Jahren bei der Arbeit geholfen haben, wegen Krankheit und Wegzug nicht mehr zur Verfügung stehen.



Der verunglückte Bussard wurde bei Carola Henninger abgegeben, die ihn wieder aufpäppelte.

hen. „Nun müssen wir erst mal allein weitermachen, denn es wird immer schwieriger ehrenamtliche Mitarbeiter für einen Tiernadenhof zu finden. Es ist nicht möglich, Mitarbeiter für bauliche Maßnahmen oder Reinigungshilfen zu bezahlen. Das Tierschutzkonto wird von Tierarzt- und Medikamentenkosten seit Monaten zu sehr belastet.“

Bei ihrer Tierschutzarbeit vor allem mit scheuen Katzen sind viel Geduld erforderlich. „Sie lassen sich kaum berühren, und oft bleibt dies auch noch viele Monate. Haben sie ihre neue Heimat angenommen, dann gibt es eine starke Bindung zu mir und meinem Mann und manche Katzen kleben“ förmlich an uns.“

Die Katzeninsel hat viele Anfragen um Aufnahme-Gesuche: den weitesten Anfahrtsweg hatte die neunjährige Kätzin „Mariechen“, ein Notfall aus Wuppertal. Es war eine charakterlich schwierige Tigerkätzin, die lange Zeit brauchte, um ein soziales Verhalten in der Katzensozialgruppe zu zeigen. Zudem häuften sich die Bitten Verwandter von Verstorbenen, die hinterlassenen Katzen aufzunehmen.

Die letzte Anfrage kam erst neulich: eine Katzengruppe von elf Tieren, teilweise nicht kastriert und alle ungeimpft. „Es gibt oftmals ältere Menschen, die im Umfeld ihres Hauses verwilderte Katzen versorgen, aber leider keine Bindung eingehen, so dass diese Tiere fast nicht mehr zu zählen und somit auch nicht zu vermitteln sind“, erzählt Carola Henninger. Das überfordere ihre Kapazität, denn mit 45 Katzen seien sie am Limit und müssten diese Fälle auf die Warteliste setzen bis sie eine Lösung finden. Auch Tierheime könnten diese Tiere nicht aufnehmen, „und es ist für freiheitsliebende Katzen kein tiergerechtes Dasein, ein Leben lang in einem kleinen begrenzten Raum zu sein.“



Süß anzuschauen sind diese Findlinge, denen die Katzeninsel Geborgenheit schenkt.

Weiter berichtet die Tierfreundin: „Im November wurden uns Katzen in einem Stadtviertel gemeldet, die von den Anwohnern nicht geduldet sind und mit Tötung gedroht wurde. Da wurde uns mal wieder das Ausmaß bewusst, mit welchen Mitteln versucht wird, Katzen aus Wohngebieten zu vertreiben. Abgemagert und verängstigt kamen sie bei uns an. Die ersten zwei Wochen konnte ich mich nur auf zwei Meter nähern und die Futterschüssel

ein Behinderterheim wird aufgelöst und die dort lebenden Katzen, nur teilweise zahm, müssen diesen Ort auch verlassen.“ Carola Henninger berichtet von der Kätzin „Héra“ aus Freiburg, die fast eineinhalb Jahre benötigte, ein Vertrauensverhältnis zu uns Menschen aufzubauen und Weihnachten 2014 ins Haus kam. „Diesen Winter hat sie ebenfalls die Vorteile genossen, in unserem Haus zu leben. Sie war mir eine große Hilfe bei der Sozialisierung der sechs Straßenkatten und bleibt gerne in der Mitte dieser ängstlichen Mitbewohner.“ Menschen haben Katzen in diese Lebenslage gebracht: Sie verwildern und aus unterschiedlichen Gründen haben sie das Vertrauen zu Menschen verloren. Diese Katzen und Tiere mit Behinderungen brauchen Liebe und viel Zuwendungen. „Wir sind bereit, diesen

Wünsche, die man an das Zusammenleben mit einem Tier hat, weit zurückstellen: „Ich verstehe, es ist nicht für alle Menschen möglich, dies umzusetzen. Aber wir suchen immer wieder Menschen, die bereit sind lange Zeit auszuhalten, bis die Katze wirklich in ihrem neuen Heim angekommen ist und ihren Menschen vertraut. Ich kann nur sagen, es lohnt sich, sie bekommen viel Liebe zurück! Und abermals werden wir um Hilfe gebeten:

„Den Straßenkatten gehört unser Herz“



Lunette ist ein gebranntes Kind: Sie war ungeliebt und wurde gequält. Mittlerweile lässt sie sich zaghaft streicheln.

Tieren Glück zu schenken und danken Ihnen allen nochmals von Herzen für Ihre Hilfe; denn ohne Ihre Unterstützung wäre dies nicht möglich.“ Der Appell an den Vogesen richtet sich an tierliebe Menschen, Patenschaften für die Tiere in der Katzeninsel zu übernehmen. „Alleine schaffen wir das nicht mehr“, so Carola Henninger. Hinzu kommt außerdem die Sorge, nicht mehr die Kosten für notwendige Medikamente für die Tiere tragen zu können. Die Stute Missie und die Hündin „Julie“ leiden beide am Cushing-Syndrom haben und die Behandlung dieser Erkrankung ist kostenaufwendig. Katzen leiden unter Futtermittelallergien, und viele Tiere haben ein gestörtes Immunsystem, das erfordert spezielles Futter und ein ausgeglichenes, stressfreies Leben mit viel Zuwendungen.

Kontakt / Spendenkonto

Tierschutz „Die Katzeninsel“ e. V. + Tiernadenhof in den Vogesen, Anschrift: 7, Le Vieux Pré, F-88640 Barbey-Seroux, Telefon 0033-3 29 52 25 15, E-Mail: carola.henninger@orange.fr.; www.die-katzeninsel.de. Zweiter Vorsitzender ist Rüdiger Lupp in Ubstadt-Weiher, Telefon (0 72 51) 44 00 81.

Das Spendenkonto:
Volksbank Bruchsal-Bretten: IBAN DE50 6639 1200 0104 1414 04, BIC GENODE61BTB



Gerettet: Die verunfallte Priska nach der Operation. Allerdings kostet diese Behandlung viel Geld. Fotos: pr